

Das Wetter hält sich nicht an den Kalender, aber die Wanderer halten sich an die dreimal im Jahr von Wanderwart Bernd zusammengestellten Pläne. Das ging natürlich nicht bei Sars-CoV-2.

Unsere Touren zwischen Mitte März und Ende April fielen aus. Ab Mai ging's ganz vorsichtig wieder los mit allen Gruppen – sportliche, beschauliche und spaziergehende Wanderer: kleine Teilnehmerzahlen, keine Busfahrten, breite Wege, keine Schlusseinkaufe.

Ab Juni konnten wir programmgemäß wieder in den Wald, wobei zum Teil vorgesehene Strecken aus dem ersten Tertial ins zweite verschoben wurden. Das gemeinsame Fischessen und das Grünkohlessen fanden im Februar statt, die Osterwanderungen und das Forellenessen mussten entfallen. Zusätzliche Schwierigkeiten verursachten der Busfahrerstreik und Gleisbaustellen durch Ausfall von Bussen und S-Bahnen.

Etwas Aufwändigeres war im August die Gemeinschaftsveranstaltung mit dem SGV, Busfahrt und Wanderungen im deutsch-niederländischen Grenzgebiet „Nationalpark De Meinweg“ mit dem Elfenmeer (sh. Foto), vorbereitet durch Ehepaar Dallinga.

Erwähnenswert ist auch eine Kaffee-Einladung von Ehepaar Ehlbeck nach einem Spaziergang. Da wir noch nicht in ein Café durften, schmauseten wir ausgiebig im Rondell an der Bücherei.

Eine besondere Unternehmung jedes Jahres ist die Wanderwoche. Und dieses Jahr war sie außergewöhnlich besonders. In zweijähriger Vorlaufzeit hatten die Organisatoren – Eheleute Schlegel – für genügend Betten in einem Hotel in Schmallebenberg-Bad Fredeburg, einen Bus für An- und Abreise, das Kulturprogramm in Attendorn für den Ruhetag und für vier Wanderführer gesorgt.

Für die Wanderungen gab es folgenden Plan A: der gebuchte junge Wanderführer Robert (37) aus Meschede übernimmt die sportlichen Touren, Erwin und Uwe führen die beschauliche Gruppe, und Renate hatte fünf Strecken für die spaziergehenden Wanderer ausgearbeitet.

Als sich 39 Teilnehmer Ende August am Sonntagvormittag auf den Weg ins Hochsauerland machten, begaben sich Erwins Frau (wg. Herz) und Uwes Frau Renate (wg. Blinddarm) ins Kreiskrankenhaus.

Deswegen ergab sich Plan B: Erwin betreut die Beschaulichen allein und Uwe übernimmt die Spaziergänger.

Robert hatte im Vorfeld 14 anspruchsvolle Wandervorschläge unterbreitet, aus denen wir fünf Routen aussuchten und mit Robert abstimmten – einschließlich freier Hand für kurzfristige Änderungen. Erwin und Uwe hatten aufgrund örtlicher Kenntnisse und entsprechenden Wanderkarten die fünf Strecken für die Beschaulichen zusammengestellt.

Am Montag gingen alle Gruppen nach dem ausgiebigen Frühstücksbuffet vom Hotel aus im Viertelstundenabstand los. Die Sportlichen unter der Leitung von Robert (und Isabelle) hatten die Wennequelle und den Ortsteil Gleidorf im Programm, verlängerten ihre Tour durch ein schönes Seitental und den Rastplatz 3 Buchen (sh. Foto). Die Beschaulichen wanderten über das Schneekreuz, die Hunau-Hütte und das Golddorf Holthausen nach Bad Fredeburg zurück mit abschließendem Aufstieg zum Hotel.

Die spaziergehenden Wanderer stiegen durch dichten Wald auf zu Kleins Wiese (Hotel, Restaurant und Café) und nach kurzer Pause weiter zum Hotel Rimberg auf einen Kaffee. Geplant war hier die Rückfahrt per Bus bis Kleins Wiese, dann 1,5 km zum Hotel (alternativ

Bus weiter bis Ortsmitte, dann auf 800 m Länge 70 m aufsteigen). Die Teilnehmer wollten zu Fuß zu Kleins Wiese. Auf Bänken in der Sonne schmeckte der Inhalt der Lunchpakete so gut, dass der Weg zum Hotel auch zu Fuß zurückgelegt wurde. So kamen statt der 6 km rund 9 km Wanderstrecke zusammen.

Ein Sonderbus brachte alle Teilnehmer am Dienstag zu ihren Startpunkten. Die Sportlichen wanderten von Alt-Astenberg über den Kahlen Asten, den Osterkopf, auf dem „Sauerländer Höhenflug“ und dem Hunau-Kammweg (sh. Foto) zum Rastplatz 3 Buchen und zum Hotel. Die Beschaulichen fuhren zum „Großen Bildchen“ und wanderten über Kleines Bildchen, Obersorpe, Kunstschmiede Klute mit kurzer Besichtigung nach Winkhausen. Von dort ging's mit Linienbussen (Kurkarte = Fahrkarte) über Gleidorf nach Bad Fredeburg. Die Spaziergänger stiegen in Westfeld aus dem Bus – dort wohnten wir in der Wanderwoche 2003 – und marschierten an der Lenne entlang über Oberkirchen nach Winkhausen zu den Linienbussen.

Am Kulturtag fuhren alle mit einem Sonderbus in die Hansestadt Attendorn im Kreis Olpe. Der Bus konnte kostenfrei an der Attahöhle parken. Dort hatten wir zunächst eine Führung in der Tropfsteinhöhle, die bei einer Sprengung durch die Biggetaler Kalkwerke 1907 entdeckt wurde. Die jahrmillionen-alten Stalagmiten (von unten) und die Stalaktiten (von oben) sind für die Touristen bunt illuminiert. Der Höhlenführer betreute 25 Besucher mit Masken.

Dagegen durften die beiden Stadtführer nur jeweils zehn Teilnehmer mitnehmen. Der Rundgang begann vor dem historischen Rathaus. Der gotische Bau aus dem 15. Jahrhundert beherbergt heute das Kreisheimatmuseum.

Dann ging es zur katholischen St. Johannes Baptist Kirche (sh. Foto), die wegen der imposanten Größe auch „Sauerländer Dom“ genannt wird. Beeindruckt haben die prächtige Kanzel, deren farbenreiche Rokokofassung mit Gold abgesetzt ist, und ein Taufbecken aus Trachyt aus dem 11. Jahrhundert. Die 3,50 m hohe Christophorus-Figur wurde 1680 von einem reichen Ehepaar gestiftet. Ein heutiges betuchtes Gemeindemitglied wettete mit dem Pfarrer: sollte er von der neuen Biggeseebrücke springen, würde der Kaufmann die 8. Glocke für den Dom stiften. Für den Pfarrer, der als Kampfschwimmer bei der Bundeswehr gedient hatte, war es eine seiner leichtesten Übungen.

Nach verheerendem Stadtbrand kann man heute Fachwerkhäuser nur noch in der „Vergessene Straße“ sehen. Die etwa 25.000 Einwohner verdienen ihr Geld überwiegend im metallverarbeitenden Gewerbe. Aus dieser schmucken, lebendigen Kleinstadt brachte uns der Bus zum Biggensee.

Mit einem Ausflugsdampfer machten wir eine einstündige Rundfahrt, bei der der Kapitän über die Entstehung des Biggesees berichtete. Dieser See wurde von 1956 bis 1965 vom Ruhrverband nach Plänen von 1938/39 realisiert. Außer der Staumauer mit Kraftwerk wurden höher gelegte Straßen und Wege (70 km), eine Eisenbahnstrecke und 30 Brücken gebaut. Der Biggensee (sh. Foto) dient der Trinkwasserversorgung für das Ruhrgebiet, der Regulierung von Bigge, Lenne und Ruhr, der Stromerzeugung und als Naherholungsgebiet für die Anwohner. Regulär ist eine Schifffahrt auf dem See mit Kurkarte kostenfrei; in diesem Jahr mussten wir 2 € pro Person zuzahlen.

Unsere Busfahrerin wählte zurück einen anderen Weg als am Morgen, eine Landschaftsfahrt über enge bergige Straßen. Sie erhielt großen Applaus beim Hotel.

Die sportliche Gruppe nahm sich am Donnerstag nach kurzer Busanfahrt die Aufstiege zum Kernebrockskopf und Bastenberg vor. Original-Ton von Robert: „Danach fing es aber langsam an zu regnen. Bei einer Pause kurz vor dem Anstieg zum Hockenstein kam der Wunsch auf, möglichst schnell in den Bus zu steigen und stattdessen bei Kleins Wiese noch

Kuchen zu essen. Ich hab auf meine App geguckt, es gibt 'ne Abkürzung, die bin ich aber noch nie gegangen. Wir würden stattdessen die nächste Haltestelle erreichen. Der Bus ist dort in gut einer Stunde, und es sind 4 km von hier. Der Weg stellte sich vor Ort etwas anders dar als laut App gedacht, am Hang entlang und zwischenzeitlich schon ziemlich unterholzmäßig bewachsen. Aber wir kamen durch. Es waren sogar weniger als die 4 km und wir kamen locker 'ne Viertelstunde zu früh an der Bushaltestelle an.“

Die Beschaulichen – heute unter Uwes Leitung – fuhren nach Oberkirchen, einem der vielen mit Gold prämierten Stadtteile aus der Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“. Nach Besichtigung des Parks der Kunstschmiede „Schwarze Fabrik“ ging's auf der Golddorf-Route über Döpfer Feldscheune und Gut Vorwald nach Oberkirchen und mit Bussen zum Hotel zurück.

Erwin wählte für die spaziergehenden Wanderer den Rundweg um den Wilzenberg. Dieser heilige Berg des Sauerlandes ist ein beliebter Wallfahrtsort, der für Freiluft-Gottesdienste ausgestattet ist. Die Spaziergänger stiegen nach Grafschaft ab und nahmen ab dort die Linienbusse.

Der Plan der Sportlichen sah für Freitag eigentlich den Aufstieg zum Härdler vor, was eine späte Rückkehr bedeutete. Auf Wunsch der Teilnehmer bot Robert die Saalhauser Berge an. Er konnte steile Anstiege durch Alternativ-Wege abflachen und die Pflaumenkuchen-Einkehr bei Kleins Wiese ermöglichen.

Die beschaulichen und spaziergehenden Wanderer fuhren mit einem Sonderbus zum hochgelegenen Örtchen Schanze. Nach einem Abstecher zur Skihütte mit Sandstrand wanderten die Beschaulichen auf dem Skulpturenpfad u.a. zur Skulptur „Kupfer Stahl Stelen“, wo sie den Tönen des Klangteppichs lauschten, und weiter nach Schmalleben. Die Spaziergänger wählten den kürzeren Abstieg über den Hexenplatz nach Oberkirchen.

Erwin kündigte seinen Rückfahrt nach Hause für Samstagmorgen an. Nun musste spontan Plan C entwickelt werden. Roberts Mutter kannte den geplanten beschaulichen Weg, hatte Zeit und erklärte sich zur Führung bereit. Robert änderte die sportliche Wanderung zum Teufelsloch, die vom Hotel aus losgegangen wäre. Er fuhr mit den sportlichen und beschaulichen Teilnehmern mit Linienbussen nach Reiste.

Dort übernahm Roberts Mutter ihre Gruppe für den Sauerländer Höhenflug, einem Premium-Wanderweg auf einem Bergrücken parallel zum Rothaarsteig. Wegen einer großen Straßenbaustelle war der direkte Weg zum Hotel nicht möglich. Der kleine Umweg über Kleins Wiese (Pflaumenkuchen) wurde gern in Kauf genommen. Dort konnte Heide sich im Namen der Gruppe bei der Wanderleiterin für ihren spontanen Einsatz (mit angemessenem Obolus) bedanken.

Die Sportlichen wanderten von Reiste nach Meschede. Sie konnten u.a. eine Straße benutzen, die wegen der Absenkung des Wasserspiegels des Hennesees (Reparaturarbeiten) wieder auftauchte. Dann ein paar km Linienbus bis Kleins Wiese (Pflaumenkuchen!) und Abstieg zum Hotel.

Nach dem Abendessen – immer in Buffetform – gab es den statistischen Wochenrückblick. Wir dankten Wanderführer Robert mit dem vereinbarten Honorar sowie Kräuterlikör und Honig aus dem Neanderland. Robert zollte den Wanderern seinen Respekt. Er wünschte sich unsere Gesundheit, wenn er unser jetziges Alter habe.

Die Gruppe bedankte sich bei den Wanderführern Erwin und Uwe. Wanderfreund Herbert stellte seine Planung für die Wanderwoche 2021 in Thüringen vor, worauf er zahlreiche Anmeldungen erhielt. Und dann konnte jeder eine bunte Broschüre über diese Woche

erhalten, die Wanderfreund Albert (SGV) hergestellt hatte, bevor er selbst absagen musste. Es gab schon wieder keine Wanderlieder.

Die Rückfahrt am Sonntag verlief ganz zügig, so dass wir zum Mittagessen wieder in Hochdahl waren. Bei dem Abschnitt über die Wanderwoche haben geholfen Ulrike, Robert und Erwin. Vielen Dank

Unsere Wander-km setzen sich zusammen aus den Ergebnissen zum Redaktionsschluss am 31.10.2020 sowie den Strecken der Wanderwoche und den erhofften Zahlen bis zum Jahresende (ganz aktuell ohne November): sportlich 24 Touren mit 352 km, beschaulich 23 Strecken mit 265 km und 18 Angebote für die spaziergehenden Wanderer, durch zweimal Corona weniger als sonst. Ein dickes Dankeschön gebührt unseren 28 Wanderführerinnen und -führern, die in diesen Zeiten außer den Planungen und der Durchführung der angebotenen Wanderungen auch auf Maskenpflicht und Kontrolllisten achten mussten. Im Jahr 2020 waren dies: Bärbel Auer, Dieter Bertram, Jürgen Buchwald, Marlis und Rolf Dallinga, Heide und Bernd Dralle, Gertrud Gargagli, Erwin Hedtke, Ingrid Hölscher, Karin und Jürgen Huckestein, Irmgard Janßen, Elke Josting, Ulrike Krüger, Christiane Kunstein, Renate Nagel, Hans Neuerburg, Gudrun Opitz, Karl-Heinz Ott, Werner Packeiser, Jutta Paul, Renate und Uwe Schlegel, Ludwig Schlereth, Christine und Wolfgang Schriegel und Albert Stein (SGV).

Uwe Schlegel